

Schule im Zeichen der Corona-Pandemie

Ein Leitfaden für pädagogische Konferenzen

31. August 2020

Präambel

Die Corona-Krise machte im Frühjahr 2020 für alle gesellschaftlichen Bereiche einschneidende Maßnahmen notwendig, von denen auch das Schulsystem massiv betroffen war. Die Umstellung des Unterrichts auf Distance Learning stellte Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen, Schulleitungen und Erziehungsberechtigte vor neue Aufgaben und forderte sie in besonderer Weise.

Rückblickend kann gesagt werden, dass es durch das außergewöhnliche Engagement, die gute Zusammenarbeit und die Flexibilität aller Beteiligten gelungen ist, diesen Herausforderungen professionell zu begegnen. Nun geht es darum, den Einstieg in das Schuljahr 2020/21 ebenso erfolgreich zu bewältigen. Auch dabei ist ein hohes Maß an Flexibilität im pädagogischen Handeln erforderlich: Zum einen muss die außergewöhnliche Lernausgangssituation der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden, zum anderen gilt es weitere Vorkehrungen für die in der „Corona-Ampel“¹ skizzierten Szenarien zu treffen, insbesondere für den Fall, dass phasenweise erneut kein Präsenzunterricht möglich ist.

Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen als Führungskraft und Ihrem Team Orientierung geben, um einen abgestimmten Prozess des Ankommens in der Schule für alle Beteiligten sicherzustellen und so den Einstieg in das neue Schuljahr bestmöglich zu gestalten. In diesem Leitfaden greifen wir die dabei zu erwartenden Herausforderungen und Problemstellungen auf. Die konkrete Umsetzung muss selbstverständlich angepasst an die spezifischen Gegebenheiten am jeweiligen Standort erfolgen. Bitte nutzen Sie den pädagogischen Leitfaden bzw. Teile davon im Rahmen von Eröffnungskonferenzen bzw. pädagogischen Konferenzen zu Beginn des Schuljahres vor diesem Hintergrund. Die angeführten, beispielhaften Reflexionsfragen können als Unterstützung dienen.

Der Einstieg als abgestimmter Prozess auf Schulebene

„Aufgabe der Schule ist es, das Gelingen zu organisieren und nicht das Misslingen zu dokumentieren.“ (Otto Herz, deutscher Reformpädagoge)

Entscheidend für einen gelingenden Einstieg in das neue Schuljahr ist, dass alle am Schulleben Beteiligten wieder **gut in der Schule, im Lehren und Lernen ankommen** können. Eine gute **Abstimmung** der Arbeit am Standort ist von zentraler Bedeutung. Der Wiedereinstieg erfordert daher eine verstärkte Kooperation sowohl im Lehrer/innen/team als auch zwischen den Lehrkräften und der Schulleitung. Ein Bewusstsein für die neue Situation zu schaffen, bisherige Kommunikationswege zu überdenken und für klare Kommunikationsstrukturen und geeignete Kommunikationsmittel zu sorgen, Ziele und

¹ Siehe dazu: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/corona/coronaampel.html>.

Maßnahmen zu erarbeiten und transparent für alle zu machen, sind wichtige Parameter des Gelingens.

Neben den Eröffnungskonferenzen können insbesondere **pädagogischen Konferenzen** und **Teambesprechungen (Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen)** nicht nur die kollegiale Abstimmung und die Zusammenarbeit im Team fördern, sie bieten auch die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Reflexion über das Gelingen und Nichtgelingen gesetzter Maßnahmen in den Phasen des Distance Learning und des Schichtbetriebs.

Mögliche Reflexionsfragen

- Was konnte in den letzten Wochen und Monaten an unserer Schule positiv bewältigt werden? Wie können wir unsere Erfahrungen aus den Phasen des Distance Learning und des Schichtbetriebs nutzen?
- Welches System hat sich für die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern/Erziehungsberechtigten bewährt? Welche digitale Plattform sollte weiterhin unterstützend genutzt werden?²
- Wie können wir die Stärken unseres Standortes nutzen, um möglichst optimale Rahmenbedingungen für einen guten Wiedereinstieg aller Beteiligten zu schaffen? Was kann an Bewährtem beibehalten, was an Neuem integriert werden?
- Was ist uns im Umgang miteinander und im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern wichtig? Was soll sich künftig an unserer Zusammenarbeit ändern?
- Welche Hilfestellungen können wir unseren Schülerinnen und Schülern zukommen lassen, damit sie wieder gut einsteigen können? Wie stärken wir die Eigenverantwortung der Schüler/innen beim Lernen?
- Wie müssten pädagogische Prozesse und Strukturen am Standort angepasst werden, um gut auf eine mögliche zeitweilige Umstellung auf Distance Learning vorbereitet zu sein? Wer übernimmt in den unterschiedlichen Szenarien, die die „Corona-Ampel“ für das Bildungssystem vorsieht, welche konkreten Aufgaben? Welche Aufgaben werden dabei vom Krisenteam übernommen?

Der Einstieg ins gemeinsame Lernen auf Klassenebene

Mit dem Schulstart im Herbst sind die Kinder und Jugendlichen mit schulischen Erwartungen und Herausforderungen konfrontiert, auf die sie unterschiedlich gut vorbereitet sind. Einige haben im Distance Learning möglicherweise neue Kompetenzen erworben und Potenziale entdeckt, bei anderen sind durch die Ausnahmesituation Lernlücken größer geworden und neue Ängste bzw. Unsicherheiten dazugekommen.

² Siehe dazu die „Empfehlungen für die Vereinheitlichung der Lern- bzw. Kommunikationsplattform“ des BMBWF, GZ: 2020-0.376.370

In den ersten Schulwochen ist es daher von zentraler Bedeutung, den Schülerinnen und Schülern das Gefühl von **Sicherheit und Halt** zu vermitteln, sie wieder gut in der Klasse ankommen zu lassen und den Wiedereinstieg in den Unterricht besonders achtsam zu begleiten.

Gemeinsam ankommen, zurückblicken und nach vorne schauen

Der Wegfall von Routinen, sozialen Kontakten und persönlichen Gestaltungsräumen in den letzten Monaten war für viele Schüler/innen eine große Belastung. Jede Schülerin und jeder Schüler hat die Krise anders erlebt und durch die jeweilige Persönlichkeit und Lebenssituation andere Erfahrungen gemacht. Gerade in der Anfangsphase ist es daher wichtig, genügend Zeit für **gemeinschaftsstiftende, soziale Aktivitäten** vorzusehen, in denen das Miteinander im Vordergrund steht:

- Bieten Sie Ihren Schülerinnen und Schülern ausreichend **Gelegenheiten**, um im Klassenverband über die vergangenen Monate zu sprechen und gemeinsam über positive und negative Gedanken, Gefühle und **Erlebnisse zu reflektieren**. Legen Sie dafür fixe Zeitpunkte und Regeln fest. Neu entdeckte Stärken, Ressourcen und Bewältigungsstrategien („Was ist euch gut gelungen?“) sollten bei diesen Gesprächen im Vordergrund stehen.
- **Reduzieren Sie den Stress** der Kinder und Jugendlichen, indem Sie langsam in den Unterricht einsteigen und Klarheit schaffen, wie es in den nächsten Wochen weitergeht. Klare Strukturen, Verlässlichkeit und ritualisierte Unterrichtselemente geben den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Halt. Darüber hinaus kann auch die Teilnahme an schulischen Aktivitäten, die den sozialen Zusammenhalt im Klassenverband fördern (z. B. musische, sportliche und kreative Aktivitäten), dabei helfen, das Gefühl von Kontinuität und Vertrautheit wiederherzustellen.

Neben der Bearbeitung der sozialen und emotionalen Situation im Klassenverband ist auch der **Ausblick** auf das kommende Schuljahr wichtig, um Sicherheit zu vermitteln.

- Thematisieren Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geplante Projekte und Vorhaben und versuchen Sie, eine positive Grundhaltung anzuregen („Worauf freut ihr euch in diesem Schuljahr besonders?“).
- Sorgen Sie für Transparenz in Bezug auf die Unterrichtsplanung und -gestaltung. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern klare Informationen zu den anstehenden Lehr- und Lerninhalten, zu unterstützenden Maßnahmen im Regelunterricht und zu zusätzlichen Fördermöglichkeiten.
- Schaffen Sie Klarheit über den Prozess und die Formen der Leistungsfeststellung und stellen Sie Zeitpläne für bevorstehende Schularbeiten und Tests zeitgerecht zur Verfügung.

Mögliche Reflexionsfragen

- Wie kann ich meine Schüler/innen dabei unterstützen, wieder gut in der Klasse und im Unterricht anzukommen? Wie können etwaige neu erworbene, lernmethodische Kompetenzen (z. B. selbstgesteuertes Lernen, Informationsbeschaffung etc.) bzw. neu etablierte soziale Strukturen (z. B. Peer Groups/kleine Lern- und Unterstützungsnetzwerke in der Klasse) diesen Prozess begünstigen?
- Welche anderen Bezugspersonen in der Schule und welche schulischen Aktivitäten sind wichtig, um für die Schüler/innen das vertraute Umfeld wiederherzustellen?
- Welche Rituale und Aktivitäten können dazu beitragen, den sozialen Zusammenhalt in der Klasse zu stärken und gemeinsam nach vorne zu schauen?

Der Einstieg in den individuellen Lernprozess

Teil 1: Bestandsaufnahme der Lernausgangssituation

Gerade nach einer psychisch durchaus belastenden Zeit müssen die individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen den Unterricht bestimmen. Eine gezielte **pädagogische Diagnostik** und die Beobachtung des Lernens jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin ist dabei von großer Bedeutung. Ziel der pädagogischen Diagnostik ist das Erkennen der Lernausgangslage jedes einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen. Diese bildet die Basis für das Einleiten gezielter Fördermaßnahmen sowie die Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts.

Methodische Hinweise und Umsetzungsempfehlungen zur pädagogischen Diagnostik

- Diagnostisches Handeln ist die Aufgabe aller Lehrpersonen. Kooperatives Vorgehen in der Schule bringt dabei viele Vorteile. Stellen Sie ein kollegiales Agreement hinsichtlich pädagogischer Diagnosemaßnahmen sicher.
- Nutzen Sie bei Bedarf schulische Unterstützungssysteme. Zur Beratung in der Konzeption pädagogischer Diagnoseprozesse bzw. auch bei der Umsetzung einer inklusiven Unterrichtsgestaltung und der Reflexion dieser Prozesse können etwa die Diversitätsmanager/innen des Fachbereiches Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik bzw. mobile Beratungslehrer/innen bzw. Lernberater/innen für Lese-/Rechtschreib-/Rechenschwäche angefragt werden.
- Ausgangspunkt jeder pädagogischen Diagnostik sind gezielte Beobachtung und Fragestellungen, die das Kind/den Jugendlichen dazu ermutigen, erworbenes Wissen zu zeigen. Bieten Sie den Schülerinnen und Schülern hierfür ausreichend Gelegenheiten.
- Binden Sie die Schüler/innen auch aktiv in den pädagogischen Diagnoseprozess ein. „Selbstdiagnosen“ von Schülerinnen und Schülern (etwa anhand von einfachen Selbsteinschätzungsbögen oder auch offenen Aufgabestellungen) können Auskunft über den Wissensstand der/des Einzelnen geben. Formlos können hierbei zum Beispiel Fragen

wie „Was habe ich Neues gelernt?“ und „Was bereitet mir noch Schwierigkeiten?“, aber auch „Worauf bin ich noch neugierig?“ beantwortet werden.

- Sorgen Sie für Transparenz in Bezug auf die Ergebnisse der pädagogischen Diagnostik und die daraus abgeleiteten Maßnahmen. Informieren Sie sowohl die Schüler/innen als auch deren Eltern/Erziehungsberechtigte über den aktuellen Lernstand und die nächsten zu setzenden Lernschritte. Achten Sie dabei auf eine positive und ressourcenorientierte Kommunikation. Nutzen Sie dafür auch bereits bestehende Kommunikationsformate.
- Obwohl das Distance Learning und der Schichtbetrieb im Sommersemester 2020 für den Großteil der Schüler/innen gut funktioniert haben, gibt es auch einige, die in dieser Ausnahmesituation Probleme hatten, die gewünschten Lernfortschritte zu erzielen. Bei Schülerinnen und Schülern an **Schnittstellen** bzw. Schulanfängerinnen und Schulanfängern kann daher gerade nach dieser Ausnahmesituation im **Einzelfall** ein **Übergangsgespräch** zwischen abgebender und aufnehmender Einrichtung/Schule und unter Einbeziehung der Eltern/Erziehungsberechtigten sinnvoll sein. Legen Sie den Fokus des Gesprächs auf die Ressourcen und Potenziale der Schülerin bzw. des Schülers.
Achtung: Aus Gründen des Datenschutzes ist für ein solches Gespräch jedenfalls die Zustimmung der Eltern/Erziehungsberechtigten einzuholen!

Mögliche Reflexionsfragen

- Welchen Informationsbedarf gibt es im Kollegium zum Thema pädagogische Diagnostik? Haben alle Lehrpersonen ein klares Bild davon, was pädagogische Diagnostik leisten soll und was nicht? Wie kann ein einheitliches Verständnis, was pädagogische Diagnostik leisten soll und was nicht, hergestellt werden?
- Welche pädagogischen Diagnoseverfahren und -instrumente stehen an der Schule zur Verfügung? Werden pädagogische Diagnosemaßnahmen an der Schule kontinuierlich, nachhaltig und personalisiert eingesetzt? Sind diese im Sinne einer umfassenden Entwicklungsbegleitung der Schülerinnen und Schüler zielführend?
- Welche Unterstützungsstrukturen für Lehrpersonen müssten am Schulstandort geschaffen werden, um pädagogische Diagnostik bestmöglich in den Unterricht zu integrieren?

Teil 2: Förderung und Unterstützung

Die gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler baut auf den Diagnoseergebnissen auf. Grundsätzlich erfolgt die Förderung der Schülerinnen und Schüler auch in Corona-Zeiten in erster Linie im **Regelunterricht**. Dabei gilt es, die vorhandenen Möglichkeiten (z. B. Individualisierung, flexible Differenzierung, Arbeit in Kleingruppen etc.) auszuschöpfen. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen kann zusätzliche Förderung und Unterstützung selbstverständlich auch außerhalb des Regelunterrichts stattfinden. Neben bewährten Formaten (Förderkurse, außerschulische Lernorte etc.) bietet sich dafür auch die

Nutzung der erweiterten digitalen Angebote besonders an. In jenen Schularten, die eine entsprechende rechtliche Grundlage vorsehen (VS, MS, PTS, BS), kann und soll im Bedarfsfall auch eine Verpflichtung zur Teilnahme am Förderunterricht ausgesprochen werden.

Mögliche Reflexionsfragen

- Welche wesentlichen Lehrplaninhalte des vergangenen Schuljahres müssen nachgeholt/wiederholt werden, da sie nicht bzw. nicht ausreichend behandelt werden konnten? Gibt es in der Klasse einen relativ homogenen Leistungsstand oder bedürfen bestimmte Schüler/innen bzw. Gruppen spezifischer Fördermaßnahmen?
- Welche Settings für vertiefende Wiederholungsangebote können entwickelt werden, um die Festigung grundlegender Kompetenzen zu gewährleisten, sodass Misserfolgsereignisse der Schüler/innen weitestgehend verhindert werden?
- Wie können die Schüler/innen zum selbstständigen Aufarbeiten versäumter Lerninhalte ermutigt werden und welche Unterstützung benötigen sie dabei? In welchen Bereichen können digitale Angebote oder Peer-Learning/Buddy-Systeme sinnvoll genutzt werden?
- Wie gelingt es, den Blick auf die Stärken der Kinder/Jugendlichen zu legen, sie in ihrem Lernprozess zu bestärken und ihnen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen?

Teil 3: Maßnahmen für spezifische Zielgruppen

Wenngleich die Förderung und Unterstützung aller Schüler/innen beim Wiedereinstieg in den Unterricht gewährleistet sein muss, werden bestimmte Gruppen von Schülerinnen und Schülern vor besonderen Herausforderungen stehen und spezifische Aufmerksamkeit brauchen, um in bewährte Lernprozesse zurückzufinden.

Schüler/innen an den Schnittstellen und Schüler/innen in Abschlussklassen

Der Wechsel in eine weiterführende Schulart ist für Schüler/innen und deren Eltern/Erziehungsberechtigte immer mit gewissen Unsicherheiten und dem Bedürfnis nach Orientierung verbunden. Deshalb ist es wichtig, dass neu in einer Schule ankommende Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich in einer bewusst gestalteten Phase des Einstiegs mit der neuen Umgebung und den neuen Anforderungen vertraut zu machen, und dass auch dafür gesorgt ist, dass Eltern/Erziehungsberechtigte wichtige Informationen zeitgerecht erhalten und wissen, an welche Ansprechpersonen sie sich mit ihren Fragen wenden können.

Bei Schüler/innen, die im Schuljahr 2020/21 eine Abschlussklasse besuchen, ist ganz besonders darauf zu achten, dass sie bestmöglich dabei begleitet werden, die gestellten Anforderungen bewältigen zu können. Dies erfordert zum einen als Ausgangsbasis eine klare Diagnostik des aktuellen Lernstands der Schüler/innen, zum anderen eine sorgfältige und wohlüberlegte Unterrichtsplanung in Bezug auf noch zu erwerbende bzw. zu vertiefende

Kompetenzen. Bei Schülerinnen und Schülern an weiterführenden mittleren und höheren Schulen, die mit dem Verfassen abschließender Arbeiten (VWA/Diplomarbeit/Abschlussarbeit) beginnen oder diese im Laufe des Schuljahres abschließen werden, ist sicherzustellen, dass der Begleitprozess zeitnah aufgenommen bzw. bei Bedarf intensiviert wird.

Schüler/innen mit Leistungsdefiziten

Diagnosebasierte Förderung hat insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit offenkundigen Leistungsdefiziten oberste Priorität. Die schulautonomen Möglichkeiten der Unterrichtsorganisation (z. B. flexible Lerngruppen) bieten hierbei einigen Gestaltungsspielraum. Gerade für Schüler/innen mit Leistungsdefiziten ist neben der Förderung im Regelunterricht auch (verpflichtender) Förderunterricht eine sinnvolle und fallweise notwendige Ergänzung. Je nach vorhandenen Ressourcen sollten auch zusätzliche Förderangebote im schulischen (in der Primar- und Sekundarstufe I z. B. durch Stützlehrer/innen, Beratungslehrer/innen, Sprachheillehrer/innen, Lehrer/innen für Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche, muttersprachliche Lehrer/innen, Peers etc.) und außerschulischen Rahmen (z. B. Lernhäuser, ehrenamtliche Lern-, Lese-, Sprachförderpaten, Lernhilfeeinrichtungen) bereitgestellt werden.³

Außerordentliche (ao.) Schüler/innen bzw. Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Schüler/innen mit geringen Deutschkenntnissen wurden mit dem selbstständigen Erarbeiten von Lerninhalten im Rahmen des Distance Learning vor besonders große Herausforderungen gestellt. Insbesondere das Fehlen der Lehrpersonen als mündliche Rollenvorbilder kann sich dabei negativ auf die Festigung und Weiterentwicklung der Deutschkenntnisse ausgewirkt haben. Es empfiehlt sich daher, den Fokus der sprachlichen Förderung verstärkt auf **mündliche Sprachhandlungen** zu legen.

Von Seiten der Schulleitungen bedarf es für die betroffenen ao. Schüler/innen jedenfalls einer Abklärung in Bezug auf die **MIKA-D-Testung**: Wurde diese bereits durchgeführt oder steht sie noch aus? Haben sich die Testergebnisse der Schüler/innen gegebenenfalls durch die Teilnahme an der Sommerschule verbessert?

Eine wissenschaftlich fundierte Feststellung der Sprachkompetenzen der Schüler/innen ermöglicht **USB DaZ**, das Instrument zur unterrichtsbegleitenden Sprachstandsbeobachtung, das auch im Regelunterricht zum Einsatz kommen sollte. In Verbindung mit umfassenden Begleitmaterialien und Förderanregungen (siehe <http://www.usbdaz.at>) liefert es die ideale Grundlage für diagnosebasierte individuelle Förderpläne.

³ Konkrete Hinweise zu außerschulischen Angeboten finden sich auf der Plattform #weiterlernen (<https://weiterlernen.at>).

Durch die Teilnahme am muttersprachlichen Unterricht werden darüber hinaus auch die sprachlichen Kompetenzen in der Erstsprache der Schüler/innen gefestigt. In jedem Fall wird eine enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften des Regelunterrichts sowie des muttersprachlichen Unterrichts gerade in dieser Phase empfohlen.

Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sprachentwicklung. Besonders Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch profitieren davon, wenn alle Lehrer/innen – nicht nur die DaZ-Lehrpersonen – im Unterricht möglichst viele Sprechanelassen schaffen und besondere Rücksicht auf die Vermittlung der Bildungs- und Fachsprache nehmen (vgl. dazu <http://www.sprachsensiblerunterricht.at>).

Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gilt es im ersten Schritt, den Ist-Stand anhand vorhandener Dokumente (Bescheide, individuelle Förderpläne etc.) zu erheben. Davon ausgehend kann der individuelle Förderplan unter Berücksichtigung der aktuellen Situation überarbeitet und adaptiert werden – wenn möglich im Team. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten/Eltern und außerschulischen unterstützenden Einrichtungen zielführend.

Bei Schülern und Schülerinnen mit erhöhtem Förderbedarf bzw. einer Mehrfachbehinderung und eventueller Unterstützung einer Schulassistentin ist sowohl in integrativen Settings als auch an Sonderschulen auf die individuell abgestimmte Fortführung des Lernprozesses zu achten.

Neben der pädagogischen Arbeit sind insbesondere bei diesen Schülerinnen und Schülern die Einhaltung der im Hygiene- und Präventionshandbuch zu COVID-19⁴ empfohlenen Maßnahmen und der größtmögliche persönliche und gesundheitliche Schutz wesentlich. Bei spezifischen Fragen zur Einhaltung der Hygienevorgaben stehen die Schulärztinnen und Schulärzte vor Ort zur Verfügung.

Zur Gewährleistung des weiteren Schulbesuches müssen bei vulnerablen Schülerinnen und Schülern außerdem gemeinsam verlässliche Lösungen für den Schüler/innentransport gefunden werden.

Mögliche Reflexionsfragen

- Wie gestalten wir den Einstieg für jene Schüler/innen, die in diesem Schuljahr neu in unsere Schule kommen? Welche spezifischen Maßnahmen bzw. Angebote entwickeln wir für die Schüler/innen in Abschlussklassen?
- Welche Diversitätsbereiche (Behinderung, andere Erstsprachen, Hochbegabung, Teilleistungsstörungen etc.) gilt es an unserer Schule vor dem Hintergrund der Corona-

⁴ Das Hygiene- und Präventionshandbuch für öffentliche Schulen, Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht und eingegliederte Praxisschulen an den Pädagogischen Hochschulen ist unter folgendem Link abrufbar: https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Informationspflicht/corona/corona_schutz.html.

Pandemie besonders zu beachten und welche spezifischen Unterstützungsmaßnahmen braucht es dazu im Herbst?

- Welche schulinternen Ressourcen können wir für zusätzliche Fördermaßnahmen freimachen?
- Mit welchen außerschulischen Initiativen/Partnern können wir uns vernetzen/Kooperationen suchen und deren Angebote für unsere Schüler/innen zugänglich machen?
- Wie bereiten wir uns, vor dem Hintergrund der Phasen der „Corona-Ampel“, auf eine mögliche weitere Phase des Distance Learning für genau diese Schüler/innengruppen bestmöglich vor und wer übernimmt dabei welche Aufgabe (Videosequenzen, Lernpakete etc.)? Wie könnten wir auch jene Gruppen von Schülerinnen und Schülern, die wir im Sommersemester 2020 nicht bzw. kaum erreicht haben, im Bedarfsfall besser betreuen?

Psychosoziale Gesundheit von Schülerinnen und Schülern

Die Schule ist mehr als ein Lernort. Sie ist auch ein Ort sozialer Beziehungen. Der regelmäßige Schulbesuch und der damit verbundene Kontakt und soziale Austausch mit den Gleichaltrigen sind wichtige Elemente für die psychosoziale Gesundheit von Schülerinnen und Schülern. Die aktuelle Corona-Pandemie hat den Alltag von Kindern und Jugendlichen drastisch verändert. Belastend für die Schüler/innen sind sowohl die reale Bedrohung durch das Virus als auch das subjektive Erleben der aktuellen Unsicherheiten. Hierbei gilt es vor allem auch auf die sekundären Folgen, die den Kindern/Jugendlichen Sorgen bereiten, zu achten. Dazu gehören beispielsweise wirtschaftliche Probleme der Eltern/Erziehungsberechtigten, Gewalt in der Familie, familiäre Todesfälle, psychische Probleme oder der fehlende Kontakt zu Freundinnen und Freunden. Der Umstand, dass manche Familien durch die Folgen der Pandemie stärker belastet sind, darf nicht zur Stigmatisierung einzelner Schüler/innen führen. Diesbezügliche Gespräche erfordern daher einen vertraulichen Rahmen und sollten nicht vor der gesamten Klasse geführt werden!

Die Beachtung der Wechselwirkungen zwischen dem kindlichen Erleben und dem familiären sowie schulischen Umfeld ist eine wichtige Voraussetzung für kognitive Lernprozesse. Reaktionen auf Belastungen können sehr unterschiedlich sein und hängen auch von der individuellen Widerstandskraft (Resilienz) ab. Neben der Lernstandsanalyse gilt es daher auch ein möglichst umfassendes Bild über die psychosoziale Ausgangssituation der Schüler/innen zu bekommen. Ziel ist es, die Lebenskompetenzen der Schüler/innen als wichtige Basis für den Umgang mit Stresssituationen zu stärken, sowie allgemein zur Stärkung ihrer psychosozialen Gesundheit beizutragen. Achtsames Verhalten der Lehrkräfte und gute Beziehungen der Schüler/innen untereinander wirken dabei unterstützend.

Psychosoziale Belastungen und Risikofaktoren

- Achten Sie auf möglicherweise auftretende Stresssymptome Ihrer Schüler/innen, z. B. häufiges Weinen, sehr stille, zurückgezogene oder laute und aggressive Schülerinnen und Schüler. Schüler/innen, die bereits vor Beginn der Pandemiemaßnahmen als belastet galten, benötigen besonders aufmerksame und verlässliche Unterstützung.
- Widmen Sie Schülerinnen und Schülern mit Vorerkrankungen (z. B. Autismus-Spektrum, ADHS, Depression, Angsterkrankung etc.) sowie chronisch kranken Schülerinnen und Schülern besondere Aufmerksamkeit. Bei ihnen kann sich die coronabedingte Ausnahmesituation in besonderer Weise auf die emotional-soziale Befindlichkeit ausgewirkt haben.
- Achten Sie insbesondere auch auf Kinder aus geflüchteten Familien, die evtl. einem besonders hohen Druck ausgesetzt waren (z. B. durch enge Wohnverhältnisse oder fehlende Sozialkontakte). In Verbindung mit rezenten Fluchterfahrungen besteht die Gefahr, dass es fallweise zu Re-Traumatisierungen gekommen ist. Holen Sie sich im Bedarfsfall Hilfe bei den schulischen psychosozialen Unterstützungssystemen.

Mögliche Reflexionsfragen

- Wie haben die Schüler/innen die Phasen des Distance Learning und des Schichtbetriebs erlebt? Gibt es eine optimistische Grundhaltung? Wie meistert die Familie der Schülerin/des Schülers die aktuelle Krise?
- Wie sind die Schüler/innen in die Klassengemeinschaft sozial eingebunden? Wie ist allgemein die Beziehungskultur an unserer Schule? Der Zusammenhalt in der Klassengemeinschaft und die gegenseitige Hilfestellung sind Schutzfaktoren für die psychosoziale Gesundheit. Sind diesbezüglich günstige Rahmenbedingungen gegeben bzw. was müsste noch verändert werden?
- Was kann getan werden, um den Umgang miteinander, das Klassenklima und damit den Schulalltag angenehm zu gestalten? Welche Regeln und Vereinbarungen wollen wir (Lehrer/innen und Schüler/innen) innerhalb der Klasse pflegen oder neu einführen?
- Welche Angebote setzt unsere Schule zur Unterstützung der psychosozialen Gesundheit der Schüler/innen und auf welche Angebote in der Region können wir noch zurückgreifen?

Unterstützungsangebote

Peer-Learning/Buddy-Systeme

Seitens der Zivilgesellschaft wurden zahlreiche Initiativen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen entwickelt, die insbesondere als Ergänzung zu den schulischen Angeboten zur Verfügung stehen.

Weiterlernen.at (<https://weiterlernen.at/>)

Die Plattform #weiterlernen.at sammelt diese zivilgesellschaftlichen Angebote und führt sie mit der vorhandenen Nachfrage zusammen. Partner/innen dieser Initiative sind das BMBWF und als Fördergeberin die Innovationsstiftung für Bildung. Die operative Abwicklung liegt bei dem Sozialunternehmen Talentify (<https://www.talentify.me/>).

Besonders hilfreich ist ein sozialer Austausch durch Peer/Buddy-Programme, die einerseits Unterstützung beim Lernen zu Hause (Stichwort: Lernorganisation und -struktur) und andererseits die Möglichkeit zum sozialen Austausch anbieten. Diese „Digitalen Buddies“ sind Schülerinnen und Schüler (klassisches Peer-to-Peer Lernen), (Lehramts-)Studierende, (pensionierte) Lehrpersonen und weitere (freiwillige und ehrenamtliche) fach einschlägige Expertinnen und Experten, die in einem Programm von #weiterlernen gescreent und zur Qualitätssicherung laufend begleitet werden.

Digitale Contentangebote des BMBWF

Das BMBWF stellt für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern unterschiedliche digitale Plattformen zur Verfügung, auf denen weiterführende Inhalte oder Übungsmaterialien für alle Altersstufen zu finden sind.

Aufgabenpool.at (<https://aufgabenpool.at/>)

Diese Seite des BMBWF stellt für die Fächer (angewandte) Mathematik sowie Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch zur Vorbereitung auf die Matura Prüfungsaufgaben aus früheren Prüfungsterminen zur Verfügung, in (angewandter) Mathematik auch weitere Übungsaufgaben. Dabei besteht die Möglichkeit, die Aufgaben einzeln abzurufen und nach unterschiedlichen Kriterien Übungsblätter zusammenzustellen.

Eduthek.at (<http://www.eduthek.at/>)

Die Eduthek ist eine Sammlung qualitätsgesicherter Links zu externen Materialien, wie z. B. Aufgabenblättern, interaktiven Übungen oder Videos. Sie finden darin Aufgaben für alle Schulstufen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zu allen wesentlichen Kompetenzbereichen aus den Lehrplänen. Ergänzend finden Sie hier auch Übungsaufgaben zu weiteren Fächern und zur Vorbereitung auf die Matura.

Edutube.at (<http://www.edutube.at/>)

Auf Edutube.at stehen aktuell rund 800 journalistisch verlässlich recherchierte Kurzvideos, Dokus und Magazinbeiträge in öffentlich-rechtlicher Qualität als Ergänzung und Unterstützung für den digitalen Unterricht zur Verfügung.

IQS (vormals BIFIE) (<https://www.bifie.at/material/unterstuetzende-materialien-zu-bildungsstandards-und-ikm/aufgabenbeispiele/>)

Das Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) stellt auf dieser Seite kompetenzorientierte Aufgabenbeispiele und -pools für die Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Chemie und Physik zur Verfügung.

Mediamanual.at (<https://www.mediamanual.at/>)

Mediamanual.at ist eine interaktive Plattform des BMBWF für die aktive Medienarbeit an der Schule und bietet Informationen, Lectures und Workshops zu Film & Video, Computer und digitalen Medien. Ziel der Plattform ist es, eine bewusste, reflexive Mediennutzung zu fördern und die kreative Medienproduktion abseits von herkömmlichen Klischees anzuregen.

Instrumente und Materialien zur Sprachförderung

Kompetenzstelle USB-DaZ (<https://bimm.at/kompetenzstelle/>)

Auf der Website der Kompetenzstelle USB-DaZ des BIMM stehen alle Materialien des Instruments USB-DaZ gratis zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Kontaktstelle eine Reihe von Beratungs- und Fortbildungsangeboten an.

Literacy.at (<http://www.literacy.at/>)

Literacy.at bietet Informationen zu neuen Entwicklungen und Angeboten in der Leseförderung und berichtet laufend über aktuelle Leseprojekte, -wettbewerbe und -veranstaltungen. Darüber hinaus steht im Downloadbereich eine umfassende Sammlung an Praxismaterialien für die Vermittlung von Lese- und Medienkompetenzen in allen Fächern zur Verfügung.

Österreichisches-Sprachen-Kompetenz-Zentrum (<http://www.oesz.at/>)

Das ÖSZ hat zahlreiche Praxismaterialien und Instrumente zur Erweiterung sprachlicher Kompetenzen (Puma, #DeutschFairnetzt) und zur Umsetzung des sprachsensiblen Unterrichts entwickelt.

Schule-Mehrsprachig.at (<https://www.schule-mehrsprachig.at/>)

Die Website schule-mehrsprachig.at bietet Wissenswertes zu muttersprachlichem Unterricht, Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache und stellt mehrsprachige Angebote wie die dreisprachige Zeitschrift TRIO und die Sprachensteckbriefe zur Verfügung.

Materialien und Angebote zur psychosozialen Unterstützung

- Allgemeine Tipps für den Wiedereinstieg:
<https://www.give.or.at/schule-nach-dem-corona-lockdown-tipps-fuer-lehrerinnen-und-lehrer/>
- Beziehungsgestaltung, psychosoziale Gesundheit und Lernerfolg (alle Schulstufen):
https://www.give.or.at/gvwp/wp-content/uploads/Give_GuteBeziehungen_2018.pdf
- Impulse zur Unterrichts- und Beziehungsgestaltung (Volksschule):
https://www.akzente.net/fileadmin/user_upload/akzente_Fachstelle_Suchtpraevention/SCHULE/GSW-Wiedereinstiegsmodul_fu_r_VS.pdf
- Impulse zur Unterrichtsgestaltung (Sekundarstufe I):
https://www.akzente.net/fileadmin/user_upload/akzente_Fachstelle_Suchtpraevention/SCHULE/plus_Wiedereinstiegsmodul.pdf
- Schulpsychologische Beratungsangebote in den Bundesländern:
<http://www.schulpsychologie.at/psychologische-gesundheitsfoerderung/corona/beratungsstellen>
- Externe Kriseneinrichtungen und psychosoziale Hilfsangebote in den Bundesländern:
<http://www.gesundheit.gv.at/leben/suizidpraevention/anlaufstellen/kriseneinrichtungen>